

Themenblätter im Unterricht

Herbst_Winter 2001_Nr. 12

Krieg oder Frieden?

Konfliktanalyse und -bearbeitung



Bundeszentrale
für politische
Bildung 

Staat. Gesellschaft. Wirtschaft. Internationales. Ethik.

Seite 3 – 6	Anmerkungen für die Lehrkraft
Seite 7 – 62	27 Arbeitsblätter im Abreißblock zum Thema: <i>KRIEG ODER FRIEDEN?</i> Konfliktanalyse und -bearbeitung
Seite 63	Literaturhinweise
Seite 64	Internet- und Kontaktadressen

Zum Autor:



Uli Jäger
Politikwissenschaftler M.A., Jahrgang 1958, lebt in Rottenburg am Neckar und ist seit 1986 hauptberuflich beim Verein für Friedenspädagogik Tübingen e.V. tätig. Er ist außerdem wissenschaftlicher Mitarbeiter bei der von „Brot für die Welt“ geförderten „Schulprojektstelle Globales Lernen“ und Lehrbeauftragter am Fachbereich Politikwissenschaft/Abteilung Internationale Beziehungen der Universität Tübingen.

Arbeitsschwerpunkte u.a.: Friedens- und Konfliktforschung, Friedenspädagogik, Globales Lernen.

Veröffentlichungen u.a.: Soft Power. Wege ziviler Konfliktbearbeitung. Verein für Friedenspädagogik, Tübingen 1997; Internationale Politik. Sozialwissenschaftliche Studien für den Sekundarbereich II. Schroedel Verlag, Hannover 2001 (gemeinsam mit Günther Gugel) .

Liebe Lehrerin, lieber Lehrer!

In der Reihe „Themenblätter im Unterricht“ bieten wir Ihnen für die Herbst-Sendung fünf Ausgaben an. Bei Redaktionsschluss stand fest, dass wir alle fünf Ausgaben im Internet vorab bringen können; die Druckversionen werden Ihnen zu Beginn des kommenden Jahres komplett vorliegen.

Angesichts des Anschlags auf das New Yorker World Trade Center am 11.9.2001 bekam das Thema „Internationale Konflikte“ eine aktuelle Dimension, die wir in die Ausgabe **Nr. 12** noch kurzfristig eingearbeitet und für den Unterricht aufbereitet haben. Wir wären Ihnen dankbar, wenn Sie uns kurz mitteilen könnten, wie Ihre Schülerinnen und Schüler zum einen mit dem Thema und zum anderen mit den Arbeitsblättern umgegangen sind.

Die Ausgabe **Nr. 13** befasst sich mit der Frage, was der internationale Terror im Bewusstsein der Menschen und in der Politik an Folgen und Maßnahmen auslöst und was dies für Freiheit und Sicherheit im Rechtsstaat bedeutet. Welche Themen bearbeiten Sie im Zusammenhang mit diesem Komplex? Bitte melden: Wir planen am liebsten nach Bedarf.

Die anderen Themenblätter behandeln klassische Gebiete des Politik- und Gemeinschaftskundeunterrichts. In **Nr. 10** werden Europäische Gremien für Einsteiger beleuchtet; außerdem sind hier im Lehrerteil weitere Arbeitsblätter als Kopiervorlagen abgedruckt. Zur Vertiefung liegt übrigens weiteres Unterrichtsmaterial vor: Die komplette Liste der kostenlos lieferbaren Hefte gibt es bei unserer Versandstelle in München (siehe Bestellcoupon auf Seite 63/64). Die **Nr. 11** bietet einen etwas außergewöhnlichen Auftakt zur Behandlung des Föderalismus in Deutschland an. Schülerinnen und Schülern wird durch den „Länderfinanzausgleich“ näher gebracht, woher die Geber-Nehmer-Diskussionen zwischen den Ländern rühren.

Die **Nr. 9** „Pop und Politik“ ist aus BpB-aktuellem Anlass entstanden: wir empfehlen diese Ausgabe aber nicht nur für die Aufbereitung der www.hypemaschine.de, sondern zum Beispiel auch für die unterrichtliche Beobachtung verschiedener Wahlkämpfe.

Viel Freude beim Einsatz der Themenblätter im Unterricht!

Ihre Iris Möckel

Impressum

Herausgegeben von der Bundeszentrale
für politische Bildung
Berliner Freiheit 7, 53111 Bonn
E-mail der Redaktion: moeckel@bpb.bund.de
www.bpb.de

Autor: Uli Jäger
Redaktion: Iris Möckel (verantwortlich); Pamela B. Brandt

Gestaltung: Leitwerk. Büro für Kommunikation, Köln
Druck: Neef + Stumme, Wittingen

Text und Illustrationen sind urheberrechtlich geschützt. Der Text kann in Schulen zu Unterrichtszwecken vergütungsfrei vervielfältigt werden. Bei allen gesondert bezeichneten Fotos und Karikaturen liegen die Rechte nicht bei uns, sondern bei den Agenturen.

1. Auflage: Oktober 2001
ISSN 0944-8357
Bestell-Nr. 5.362



Literaturhinweise

Periodika

- Friedensgutachten. Jährlich herausgegeben von der Forschungsstätte der Evang. Studiengemeinschaft, dem Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg, der Hessischen Stiftung Friedens- und Konfliktforschung, dem Institut für Entwicklung und Frieden und dem Bonn International Center for Conversion. Lit-Verlag, Münster.
- Friedensbericht. Jährlich herausgegeben vom Österreichischen Studienzentrum für Frieden und Konfliktlösung, der Schweizerischen Friedensstiftung Bern-Institut für Konfliktlösungen in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft Friedens- und Konfliktforschung Bonn. Verlag Rüegger, Chur/Zürich.
- Globale Trends. Fakten, Analysen, Prognosen. Im Zwei-Jahres-Turnus herausgegeben von der Stiftung Entwicklung und Frieden. Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt/Main.

Sachbücher

- Evers, Tilman (Hrsg.): Ziviler Friedensdienst. Fachleute für den Frieden. Idee, Erfahrungen, Ziele. Leske+Budrich, Opladen 2000.
- Frech, Siegfried u.a. (Hrsg.): Internationale Beziehungen in der politischen Bildung. Wochenschau Verlag, Schwalbach/Taunus 2000.
- Galtung, Johan: Frieden mit friedlichen Mitteln. Friede und Konflikt, Entwicklung und Kultur. Leske+Budrich, Opladen 1998.
- Kaiser, Karl/Schwarz, Hans-Peter (Hrsg.): Weltpolitik im neuen Jahrhundert. Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn 2000.
- Matthies, Volker: Krisenprävention. Vorbeugen ist besser als heilen. Leske+Budrich, Opladen 2000.
- Meyer, Berthold: Formen der Konfliktregelung. Eine Einführung mit Quellen. Leske+Budrich, Opladen 1997.
- Senghaas, Dieter (Hrsg.): Frieden machen. edition suhrkamp Frankfurt/Main 1997.
- Woyke, Wichard (Hrsg.): Handwörterbuch Internationale Politik. Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn 2000 (8. aktualisierte Auflage).
- United Nations Volunteers (Hrsg.): Freiwillige für den Frieden. Bad Honnef 1998.

Didaktische Materialien

- Gugel, Günther/Jäger, Uli: Internationale Politik. Sozialwissenschaftliche Studien für den Sekundarbereich II. Schroedel Verlag GmbH, Hannover 2001.
- Internationale Friedenssicherung. Sek. II, Wochenschau Verlag, Schwalbach-Taunus 1999.
- Sicherheitspolitik im 21. Jahrhundert, Sek. II, Wochenschau Verlag, Schwalbach-Taunus 2000.

Bilderbox „Friedensstrategien“

Jäger, Uli: Friedensstrategien – Überwindung von Gewalt und Etablierung einer Kultur des Friedens. Foto-Box mit 32 farbigen Fotokarten DIN A-4, 2 Plakaten DIN A-2 und didaktischem Begleitheft.

ISBN: 3-932444-10-8

Bezug:

Verein für Friedenspädagogik Tübingen e.V.

Bachgasse 22, 72070 Tübingen

Tel.: 07071/21312, Fax: 07071/21543

E-Mail: f-paed@gaia.de

www.friedenspaedagogik.de

Methoden-Kiste

endlich wieder da!
Bestell-Nr. 5.340

Bestellcoupon

Bitte senden Sie mir kostenlos und portofrei:

Themenblätter im Unterricht, Ausgaben Winter 2000:

- _____ Exemplare **Nr. 1 Menschliche Embryonen als Ersatzteillager?**
Bestell-Nr. 5.351
- _____ Exemplare **Nr. 2 Die Ökosteuer in der Diskussion** Bestell-Nr. 5.352
- _____ Exemplare **Nr. 3 Was wissen Sie eigentlich vom Bundestag?/Was aus unserem Bundesstaat werden könnte und was nicht** Bestell-Nr. 5.353

Themenblätter im Unterricht, Ausgaben Frühjahr 2001:

- _____ Exemplare **Nr. 4: Demokratie: Was ist das?** Bestell-Nr. 5.354
- _____ Exemplare **Nr. 5: Fleischkonsum und Rinderwahn** Bestell-Nr. 5.355
- _____ Exemplare **Nr. 6: Deutschland, deine Inländer** Bestell-Nr. 5.356
- _____ Exemplare **Nr. 7: Neuer Markt: Internet und Copyright** Bestell-Nr. 5.357
- _____ Exemplare **Nr. 8: Zivilcourage: Eingreifen statt zuschauen!** Bestell-Nr. 5.358

Themenblätter im Unterricht, Ausgaben Herbst/Winter 2001:

- _____ Exemplare **Nr. 9: Pop und Politik** Bestell-Nr. 5.359
- _____ Exemplare **Nr. 10: Wer macht was in Europa?** Bestell-Nr. 5.360
- _____ Exemplare **Nr. 11: Geben und Nehmen im Bundesstaat** Bestell-Nr. 5.361
- _____ Exemplare **Nr. 12: Krieg oder Frieden?** Bestell-Nr. 5.362
- _____ Exemplare **Nr. 13: Terror und Rechtsstaat** Bestell-Nr. 5.363

Alle Themenblätter im Unterricht sind auch im Internet unter www.bpb.de → „Online-Publikationen“.

- _____ Exemplare **„Grundgesetz für Einsteiger“** Bestell-Nr. 5.317,
Arbeitsmappe mit 32 aktivierenden Arbeitsblättern
(maximale Bestellmöglichkeit: 30 Exemplare)

Verzeichnis der lieferbaren Unterrichtsmaterialien,
Bestell-Nr. 999 (wird ca. alle 6 Wochen aktualisiert)

Internet- und Kontaktadressen

1. Friedensforschung

→ www.hiik.de/konfliktbarometer/index.htm

Das Heidelberger Institut für Internationale Konfliktforschung veröffentlicht jährlich ein „Konfliktbarometer“ mit Informationen über (aktuelle) Konflikte, Kriege und Vermittlungsansätze

2. Zeitungsmeldungen und -artikel

→ www.paperball.de

Ermöglicht eine themenbezogene Zeitungsanalyse; enthält Links zu vielen Tageszeitungen

3. Konfliktparteien vor Ort

→ www.mazedonien.org

→ www.albaniannews.com

Kennenlernen der unterschiedlichen Sichtweisen der Konfliktparteien vor Ort, Analyse der Internet-Präsenz als Teil der Konflikteskalation (hier am Beispiel der Mazedonienkrise)

4. Bundesregierung

→ www.bundesregierung.de

Auseinandersetzung mit der Sichtweise bzw. den Handlungsschritten der Bundesregierung und den Konsequenzen; mit Links zu allen Ministerien

5. Nato

→ www.nato.int

Darstellung der Begründungen für militärischer Interventionen, Informationen über den jeweiligen Stand; enthält auch Videosequenzen zum Download

6. Internationale Organisationen

→ www.un.org

→ www.osce.org

Sichtweise internationaler Organisationen: (z.B. Vereinte Nationen, OSZE) bzw. am Konflikt beteiligter Akteure; Informationsbeschaffung, z.B. Dokumente, Beschlüsse

7. Nichtregierungsorganisationen/ Friedensbewegung

→ www.friedenskooperative.de

→ www.uni-kassel.de/fb10/frieden/welcome.htm

Kritische Stellungnahmen zu Krieg und militärischen Einsätzen; weiterführende Links

8. Schulprojekte

→ www.hls.sha.bw.schule.de

Die Berufsschule in Schwäbisch Hall führt seit Jahren ein Internetprojekt „Konflikte und Kriege“ durch

→ www.friedenspaedagogik.de

Möglichkeiten der Auseinandersetzung mit dem Thema „Krieg“ und „Konflikte“ in der Schule

9. Hilfsprojekte/Friedensdienste/Engagement

→ www.schueler-helfen-leben.de

Informationen über das Projekt „Schüler helfen leben“

→ www.agdf.de

Informationen der „Aktionsgemeinschaft Dienst für den Frieden“ über Friedensdienste im In- und Ausland

→ www.forumZFD.de

Informationen des Forums Ziviler Friedensdienst über Friedensfachdienste im Ausland

→ www.brot-fuer-die-welt.de

Informationen der Hilfsorganisation „Brot für die Welt“ über Projekte in Übersee

→ www.politik-digital.de

Aktuelles, Hintergründe, Chats

Portal der Landeszentralen und der Bundeszentrale für politische Bildung:

→ www.politische-bildung.de

Website der Bundeszentrale für politische Bildung:

→ www.bpb.de

Dort: Aktuelles, Lieferbares, Lesbares,

Informatives der Bundeszentrale für politische Bildung



Fax: 0 89-5 11 72 92

E-Mail: infoservice@franzis-online.de

Firma

Franzis' print & media

Postfach 15 07 40

80045 München

Lieferanschrift

VORNAME:

NAME:

KLASSE/KURS:

SCHULE:

STRASSE:

PLZ/ORT:

Uli Jäger

Krieg oder Frieden?

Konfliktanalyse und Konfliktbearbeitung

Viele Schülerinnen und Schüler reagierten tief betroffen auf die schrecklichen Terroranschläge am 11. September 2001 auf das World Trade Center in New York und das Pentagon in Washington. Schon in den Jahren zuvor haben gerade Jugendliche aus Anlass des Golf-Krieges und der Kriege im ehemaligen Jugoslawien gezeigt, dass sie Konflikte, Krisen und Kriege in anderen Ländern und Weltregionen nicht unberührt lassen. Zum Ausdruck kam nicht nur Betroffenheit und Angst, sondern auch Bereitschaft zum Engagement und zur Suche nach friedlichen Möglichkeiten der Konfliktbearbeitung.

Vor diesem Hintergrund gewinnt die Auseinandersetzung mit internationalen Konflikten, Krisen und Kriegen im Unterricht und in Projekten neben der Umsetzung der Lehrpläne eine gewichtige Bedeutung.

Das internationale Konflikt- und Kriegsgeschehen ist komplex und wir wissen, dass jeder Krieg seine spezifischen Ursachen, Hintergründe und Eskalationsstufen hat. Die Terroranschläge in den USA haben zudem gezeigt, dass im 21. Jahrhundert mit dem internationalen Terrorismus eine neue Herausforderung für die friedliche Gestaltung unserer Zukunft ihr grausames Gesicht gezeigt hat. Trotzdem lassen sich auch in verkürzter Form eine Reihe von allgemeinen Hinweisen für die Analyse von Konflikten und für die Suche nach möglichen Formen der Konfliktbearbeitung unter Einbeziehung unterschiedlicher Ansätze für ein persönliches Engagement geben.

Hierfür wird die Auseinandersetzung mit drei Fragekomplexen vorgeschlagen:

1. Was sind Konflikte, Krisen und Kriege auf internationaler Ebene? Wie werden sie definiert und abgegrenzt? Sind diese Definitionen schlüssig? Worin bestehen die Ursachen von Konflikten? Wie lassen sie sich analysieren? Ist der internationale Terrorismus eine neue Form von Krieg und wie kann darauf reagiert werden?
2. Welche Ansätze und Erfahrungen gibt es für und bei der friedlichen, zivilen Bearbeitung von Konflikten? Worin liegen die Grenzen ziviler Konfliktbearbeitung? Welche Rolle spielen „humanitäre Interventionen“ und Einsätze von „UN-Blauhelm-Soldaten“, an denen sich auch die Bundeswehr beteiligt?
3. Gibt es Möglichkeiten für ein persönliches Engagement im In- und im Ausland? Was müssen Schülerinnen und Schüler beachten, wenn sie sich möglicherweise für einen Friedensdienst im Ausland interessieren?

Leitfaden für die Analyse internationaler Konflikte

1. Wer sind die Konfliktparteien, und warum wird politisch/militärisch gestritten?
2. Wie ist der Konflikt entstanden, und welche Argumente und Interessen liegen miteinander in Streit?
3. Welche Mittel haben die Konfliktparteien, ihre Interessen durchzusetzen, und welche Folgen ergeben sich daraus für die Konfliktlösung?
4. Wie reagiert die internationale Gemeinschaft auf diesen Konflikt?
5. Welche Kompromisse sind möglich, und wie sind diese politisch zu beurteilen?
(Erläuterung: Kompromisse suchen und beurteilen: z.B. Verhandlungen, Verständigung, Kooperation)
Welches Ergebnis wurde erzielt, und wie ist dieses politisch zu beurteilen?
6. Wie können internationale Organisationen aussehen, die auf eine Prävention von Weltgefährdungen zielen?
7. Was folgt aus der Bearbeitung dieses politischen Konflikts für mich und mein eigenes Verhalten?
Vgl. Buchners Kolleg Politik, Band 4: Internationale Politik. Grundlagen, Ziele, Probleme. Bamberg 1996, S. 139f.

1. Das internationale Konfliktgeschehen

Konflikte, Krisen, Kriege – Definitionen

- ▶ **Konflikt:** Konflikte sind Interessensgegensätze (Positionsdifferenzen), um nationale Werte (Unabhängigkeit, Selbstbestimmung, Grenzen, Territorien, etc.) von einiger Dauer und Reichweite zwischen mindestens zwei Parteien (Staaten, Staatengruppen, -organisationen, organisierte Gruppen), die entschlossen sind, sie zu ihren Gunsten zu entscheiden. Dabei muss auf mindestens einer Seite die organisierte Staatsmacht involviert sein.
- ▶ **Latenter Konflikt:** Damit ein Interessensgegensatz oder eine Positionsdifferenz um bestimmte Güter als latent erkannt werden kann, müssen darauf bezogene Forderungen artikuliert werden, muss eine Gruppe ihre jeweilige Interessen vorgebracht haben und dies von der anderen Seite wahrgenommen werden.
- ▶ **Krise:** Intensivierung eines latenten Spannungszustandes durch Mittel, die im Vorfeld militärischer Drohungen liegen. Konfliktbeziehungen erreichen das Stadium einer Wende, die die Wahrscheinlichkeit einer Gewaltandrohung erhöht.
- ▶ **Ernste Krise:** Eine ernste Krise ist ein Spannungszustand zwischen Konfliktparteien, der mit der öffentlichen Drohung verbunden ist, Gewalt einzusetzen oder in dem für kurze Zeit tatsächlich Gewalt eingesetzt wird.
- ▶ **Krieg:** Kriege sind Formen gewaltsamen Konfliktaustrags, die dadurch gekennzeichnet sind, dass die organisierten Kampfhandlungen von etwa gleich starken Gegnern durchgeführt werden. Dies äußert sich meist darin, dass sie von einiger Dauer sind und intensiv geführt werden, d.h. Opfer kosten und Zerstörung anrichten.

Heidelberger Institut für Internationale Konfliktforschung: Konfliktbarometer 2000

→ www.hiik.de/konfliktbarometer/index.htm

Trends im Konfliktgeschehen 2000

Im Jahr 2000 wurden nach Angaben des Heidelberger Instituts für Internationale Konfliktforschung auf der Welt insgesamt 144 politische Konflikte ausgetragen. Davon sind zwölf Kriege und 24 gewaltsame Krisen. Damit werden 36 Konflikte, das heißt jeder vierte, gewaltsam geführt. Fast alle Kriege sind innerstaatliche Auseinandersetzungen; die einzige Ausnahme weltweit bildet der zwischenstaatliche Krieg zwischen Äthiopien und Eritrea. Auch die gewaltsamen „Ernsten Krisen“ sind zu einem ganz überwiegenden Teil nationale Konflikte. Die übrigen 108 Konflikte werden ganz oder überwiegend gewaltlos ausgetragen.

Die meisten gewaltsamen Konflikte sind im Jahr 2000 in Afrika und Asien zu verzeichnen. In Afrika werden jedoch mit weitem Abstand die meisten Kriege geführt. In Asien dagegen wird nur einer von zwölf gewaltsamen Konflikten als Krieg gezählt. Europa und Amerika verzeichnen die geringste Anzahl an Gewaltkonflikten.

Heidelberger Institut für Internationale Konfliktforschung: Konfliktbarometer 2000.

Ursachen für Kriege

Zwischen Staaten

- Territorialansprüche: Konkurrenz um Grenzen und Gebiete
- Herrschaftsinteressen: Durchsetzung politischer und ökonomischer Interessen durch Eliten
- Fehlwahrnehmung: Falsche Beurteilung der Stärke und Absichten anderer Staaten
- Herrschaftssicherung: Furcht vor einer Bedrohung von außen
- Ablenkung: Von Konflikten innerhalb eines Staates ablenken
- Machtkonkurrenz: Kampf um Vormachtstellungen in der Region
- Rohstoffbedarf: Konkurrenz um Ressourcen

Innerhalb von Staaten

- Interner Kolonialismus: Ökonomische Ausbeutung und politische Unterdrückung von Bevölkerungsgruppen und Regionen
- Sozio-ökonomische Heterogenität: Auf krasser sozialer Ungerechtigkeit beruhende Gesellschaftssysteme
- Ethnisch-kulturelle Heterogenität: Kein Interessenausgleich angesichts unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen, die keine „einheitliche Nation“ bilden.

Terrorismus und Krieg 2001

1. Stellungnahmen von Bundeskanzler und Bundespräsident

„Die gestrigen Anschläge in New York und in Washington sind eine Kriegserklärung gegen die gesamte zivilisierte Welt. Diese Art von terroristischer Gewalt – das wahllose Auslöschen unschuldiger Menschenleben – stellt die Grundregeln jeglicher Zivilisation in Frage. Sie bedroht unmittelbar die Prinzipien menschlichen Zusammenlebens in Freiheit und Sicherheit, die über Generationen aufgebaut wurden. Wir werden diese Werte – sei es in Amerika, sei es in Europa oder wo auch immer in der Welt – nicht zerstören lassen.“

Regierungserklärung am 12.9.2001 von Bundeskanzler Gerhard Schröder vor dem Deutschen Bundestag zum Terrorakt in den USA (→ www.bundesregierung.de)

„Wir müssen den Terrorismus bekämpfen und wir werden ihn besiegen. Dazu brauchen wir einen langen Atem. Wer den Terrorismus wirklich besiegen will, der muss durch politisches Handeln dafür sorgen, dass den Propheten der Gewalt der Boden entzogen wird.

Armut und Ausbeutung, Elend und Rechtlosigkeit lassen Menschen verzweifeln. Die Missachtung religiöser Gefühle und kultureller Traditionen nimmt Menschen Hoffnung und Würde. Das verführt manche zu Gewalt und Terror. Das sät den Hass schon in die Herzen von Kindern.

Alle Menschen haben das Recht auf Anerkennung und auf Würde. Wer in seinem Leben Anerkennung erfährt und wer sein Leben liebt, der wird es nicht wegwerfen wollen. Wer in Würde und Zuversicht lebt, aus dem wird kaum ein Selbstmordattentäter werden.“

Bundespräsident Johannes Rau, Rede vor dem Brandenburger Tor am 14.9.2001 (→ www.bundespraesident.de)

2. Kommentare in Tageszeitungen

„Die Kriegserklärung 2001 trägt alle Merkmale einer Zeit, in der Terrorismus zur weltweit alltäglichen Form der Gewalt geworden ist. Einer Gewalt, die nicht fragt, wer die Opfer sind, einer Gewalt, die auf irrsinnige Weise total geworden ist.“

Jochen Siemens, Frankfurter Rundschau, 12.9.2001, S. 3

„Dieser Krieg wird Jahre, Jahrzehnte dauern. Er wird mit aller Härte geführt werden und immer wieder umzuschlagen drohen in einen Krieg zwischen Staaten. (...) Es wird schwer werden für die USA, für Europa, für alle, in dem Kampf gegen den Terrorismus, nicht selbst terroristische Züge anzunehmen.“

Berliner Zeitung, 12.9.2001

„Selbst nach einem derart entsetzlichen Terroranschlag darf nicht außer Kraft gesetzt werden, was als Minimalkonsens für alle Krisen- und Konfliktfälle bisher gilt: die sorgsame Unterscheidung zwischen Kombattanten und Zivilbevölkerung etwa oder das Gebot der Verhältnismäßigkeit bei einem Gegenschlag. Diese gewaltige kulturelle Leistung, das Primat des Völkerrechts zu behaupten gegen Krieg, Gewalt, Anarchie und Faustrecht, diese zivilisatorische Errungenschaft darf nicht verschüttet werden unter den Trümmern von Manhattan.“

Astrid Hölscher, Frankfurter Rundschau, 17.09.2001, S. 3

3. Formen des Terrorismus

In der Terrorismusforschung werden neben anderen vor allem zwei Formen von Terrorismus unterschieden:

► **Ethno-nationalistischer Terrorismus:** Hinter ihm stehen militante Organisationen von Minderheitspopulationen, die sich oft durch eine eigene Tradition und Sprache, vor allem jedoch durch ein spezifisches Identitätsbewusstsein, das mit dem Anspruch auf ein bestimmtes Gebiet gekoppelt ist, von der jeweiligen Mehrheitsbevölkerung des betreffenden Nationalstaates abheben.

► **Religiöser Terrorismus:** In den vergangenen Jahren hat vor allem der durch fundamentalistische Strömungen gespeiste religiöse Terrorismus von sich reden gemacht. Man begegnet ihm sowohl bei radikalen protestantischen Sekten als auch vonseiten islamischer Splittergruppen in Algerien, im Libanon und bei den Palästinensern.

Peter Waldmann: Terrorismus. In: Dieter Nohlen (Hrsg.): Kleines Lexikon der Politik. Verlag C. H. Beck, München 2001, S. 514f.

2. Formen ziviler Konfliktintervention

Konfliktbearbeitung: Vorbeugung, Schlichtung, Überwindung

„Das Ziel ziviler Konfliktbearbeitung ist nicht Sieg und Niederlage der anderen Seite. Es lässt sich vielleicht beschreiben als Verführung zur Gewaltfreiheit, zu mehr Gerechtigkeit, zu Versöhnungs- und Kooperationsbereitschaft, durch die Feindbilder und erstarrte Denkfiguren überwunden werden können. Die Bereiche, in denen zivile Konfliktbearbeitung sich abspielt, lassen sich in den der Konfliktbearbeitung, den der Schlichtung schon ausgebrochener Konflikte und den der Nachsorge unterteilen.

Der Vorbeugung kommt eine besonders große Verantwortung zu, sind doch in aller Regel gesellschaftliche und zwischenmenschliche Konflikte langfristig angelegt und deshalb bei genauer Beobachtung frühzeitig zu erkennen, ehe sie eine Eigendynamik bekommen haben, die über die ursprünglichen Anlässe oftmals weit hinaustreibt. Vorbeugend heißt dementsprechend, rechtzeitig vermittelnd einzugreifen, alternative Wege des zivilen Konfliktaustrags anzubieten und Lösungsperspektiven aufzuzeigen.

Bei der Konfliktschlichtung sind Instrumente anzuwenden, die auf Zwänge (Embargo), Androhung politischer Folgen, Elemente ziviler Intervention (Öffentlichkeitsintervention), aber auch auf ‚verlockende‘ Angebote perspektivreicher Hilfen nicht verzichten können. Konfliktschlichtung soll darauf abzielen, eine politisch-gesellschaftliche Resozialisierung z.B. nationalistisch verhetzter Gesellschaften zu erreichen, also eine Rückkehr zum zivilen Umgang der Gesellschaften in ihren inneren Verhältnissen oder im Konfliktaustrag nach außen.

Das Interesse der Weltöffentlichkeit geht schnell verloren, sobald Schießen, Morden und Vergewaltigungen enden. Im Konfliktgebiet selbst sind damit aber bei weitem noch nicht ‚normale‘ Verhältnisse eingeleitet. Die oben genannte politisch-gesellschaftliche Resozialisierung, sowie die Überwindung der materiellen und sozialen Folgen stehen noch an. Feindschaften und Feindbilder sind zu überwinden, damit Zusammenarbeit möglich und Versöhnung zu einer Perspektive werden. Das dritte große Arbeitsgebiet der Konfliktnachsorge muss hier einsetzen.“

Andreas Buro: Weichenstellung zu ziviler Konfliktbearbeitung in Europa. In: W. Vogt (Hrsg.): Frieden als Zivilisierungsprojekt. Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 1994/95, S. 74.

Ziele und Maßnahmen ziviler Konfliktbearbeitung

Gewaltprävention

- Aufbau von Frühwarnsystemen
- Verstärkung der präventiven Diplomatie
- Verstärkung der Entwicklungszusammenarbeit
- Hilfe beim Aufbau demokratischer und rechtsstaatlicher Strukturen
- Förderung der Zivilgesellschaft
- Friedensdienste und -missionen
- Vermittlung zwischen Konfliktparteien

Konfliktbearbeitung/ -schlichtung

- Unterwerfung unter eine schiedsgerichtliche Regelung
- Verhängung von Sanktionen
- Schaffung internationaler Öffentlichkeit
- Öffnung der Grenzen für Flüchtlinge und Deserteure
- Humanitäre Hilfe
- Beseitigung von Kriegsfolgen
- Überwindung von Feindbildern

Konfliktnachsorge

- Friedenserziehung
- Verständigungs- und Versöhnungsarbeit
- Transnationale Vernetzung
- Etablierung eines internationalen Regimes („Verrechtlichung“)

Uli Jäger: Soft Power. Wege ziviler Konfliktbearbeitung. Verein für Friedenspädagogik, Tübingen 1997 (2. Auflage).

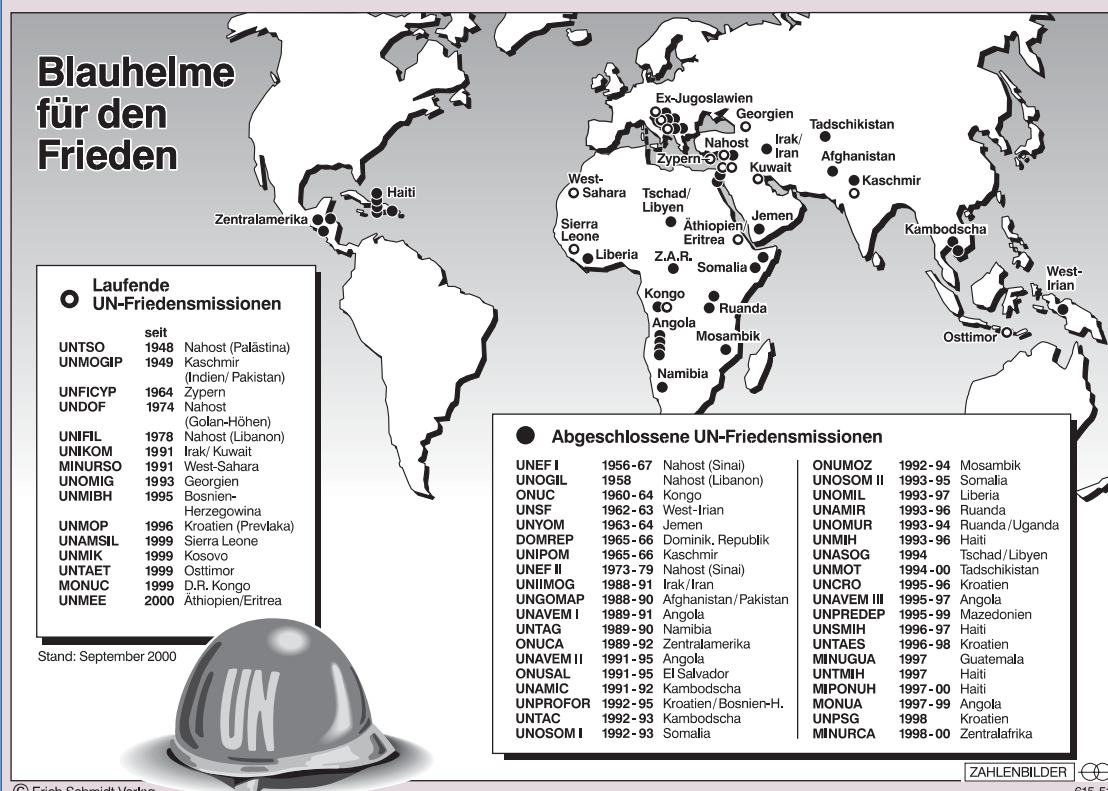
Grenzen ziviler Konfliktbearbeitung

- wenn die Konfliktparteien kein Interesse an einer Konfliktlösung haben;
- wenn Konfliktparteien zu sehr vom Konflikt profitieren;
- wenn es keine Personen und Institutionen gibt, die auf den Konflikt von außen friedensstiftend einwirken;
- wenn die finanziellen Ressourcen fehlen;
- wenn keine Strategie ziviler Konfliktbearbeitung verfolgt wird, sondern nur Einzelmaßnahmen;
- wenn die beteiligten Akteure (Staaten, Regierungen, Internationale Organisationen, Nichtregierungsorganisationen, Basisgruppen) nicht ausreichend kooperieren;
- wenn die Zivilgesellschaft in der Konfliktregion noch schwach ausgeprägt ist;
- wenn der Glaube an den Einsatz von Militär als letztem Mittel die zivile Konfliktbearbeitung torpediert;
- wenn der Konfliktgegenstand nicht klar erkennbar ist.

Bedeutung und Zukunft der UN-Friedenseinsätze

Charakter und Dynamik der Friedenseinsätze haben sich im Laufe der letzten Jahrzehnte grundlegend verändert. Leicht bewaffnete Blauhelme mit weißen Fahrzeugen beherrschen nur noch ausnahmsweise das Bild. Statt dessen ist die Präsenz schwerbewaffneter Einheiten in Friedenseinsätzen gängig geworden. Zugleich wurde, anders als bei früheren Einsätzen, die enge Zusammenarbeit von Militär, Polizei und zivilen Organisationen zu einem tragenden Pfeiler. Das Ausmaß des Wandels wird in Politik, Medien und der Friedensforschung noch immer unzureichend verstanden. Aber auch in der UNO fällt es vielen schwer, sich von alten Vorstellungen zu lösen, so dass am Begriff Peacekeeping in allen Dokumenten eisern festgehalten wurde. Das soll sich jetzt ändern. In seinem Report „Wir, die Völker“ für die Millennium-Generalversammlung im Herbst 2000 spricht Kofi Annan bewusst von Peace Operations statt von Peacekeeping und stellt fest: „Während sich die traditionelle Friedenssicherung auf die Überwachung von Waffenruhen konzentriert hat, sehen die komplexen Friedenseinsätze heute ganz anders aus.“

Winrich Kühne: Zukunft der UN-Friedenseinsätze. In: Blätter für deutsche und internationale Politik, Heft 11/2000, S. 1355 ff.



3. Internationale Konflikte und persönliches Engagement

Zu den im folgenden kurz beschriebenen Ansätzen für ein persönliches Engagement finden Sie Internetadressen auf der letzten Seite dieser Broschüre. Bitte beachten Sie auch das hierzu passende Arbeitsblatt A.

Friedensdienste im Ausland

Seit vielen Jahren führen unterschiedliche Organisationen Friedensdiensteinsätze im Ausland durch, z.B. in Israel. Diese Einsätze wenden sich vor allem an junge Erwachsene und werden auch als „Lerndienste“ bezeichnet. Seit Ende der neunziger Jahre werden mit Unterstützung der Bundesregierung Personen speziell für einen Friedensfachdienst ausgebildet. Für die Eignung als Friedensfachkraft gelten eine Reihe von Voraussetzungen, z.B. eine abgeschlossene Berufsausbildung. Ebenfalls auf eine langjährige Tradition zurückblicken können die Entwicklungsdienste in Übersee.

Förderung von Bildungs- und Aufbauprojekten durch Friedensgruppen und -organisationen

Ein Dienst im Ausland erfordert eine besondere Bereitschaft. Engagement ist jedoch auch im Inland möglich. Nicht nur spezielle Friedensgruppen und -organisationen unterstützen Bildungs- und Aufbauprojekte in Krisenregionen, sondern auch Schülergruppen. „Schüler helfen leben“ heißt eine von Schülerinnen und Schülern gegründete Organisation, die vor allem den Auf- und Ausbau von Schulen im ehemaligen Jugoslawien unterstützt. Auch persönliche Einsätze in dieser Region und die Durchführung von work-camps werden gefördert.

Teilnahme an Bundeswehr-Einsätzen

Soldaten der Bundeswehr werden immer häufiger im Auftrag der UNO oder der NATO in Konfliktregionen eingesetzt. Dabei handelt es sich um Einsätze unterschiedlicher Kategorien, z.B. mit oder ohne Zustimmung der Konfliktparteien („Kampfeinsätze“). Seit Anfang der neunziger Jahre beteiligt sich die Bundeswehr verstärkt an „humanitären Interventionen“. Damit sind militärische Einsätze zur Verhinderung von Kriegsleid, Vertreibung und Flucht gemeint.

Notärzte im Einsatz

Im Rahmen der internationalen Katastrophenhilfe bieten viele Nichtregierungsorganisationen Möglichkeiten an, wie man sich zum Beispiel als Ärztin oder als Arzt in einem Krisengebiet engagieren kann. Die Organisation „Ärzte ohne Grenzen“ wurde 1999 für ihre Arbeit mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet.

Hinweise zum Arbeitsblatt

1. „Internationale Konflikte und persönliches Engagement“

Das Ausfüllen des Arbeitsblattes soll zunächst als Einzelarbeit erfolgen. Danach werden die Ergebnisse in Kleingruppen ausgetauscht, mit dem Ziel, ein Meinungsbild der Kleingruppen in der gesamten Klasse vorzutragen.

2. „Umfrage“

Die Umfrage über Reaktionsmöglichkeiten auf terroristische Anschläge kann durch folgende Zahlen ergänzt werden: Drei Tage nach dem Terrorangriff auf die USA votierten in einer repräsentativen Umfrage in Deutschland 57% der Befragten für einen Vergeltungsschlag, 35% stimmten dagegen. Desweiteren waren 37% für eine Beteiligung der Bundeswehr, 57% dagegen (Südwest-Presse Ulm, 15. September 2001, S. 1).

3. „Konflikte, Kriege, Verhandlungen – Eine Internet- und Medienanalyse“

- a) Für die Medienanalyse können Sie mehrere Stufen der Intensität wählen: Für die Auswertung können Tageszeitungen von einem Tag oder über einen längeren Zeitraum hinweg ausgewertet werden. Für die Gestaltung einer Unterrichtsstunde empfiehlt es sich, mehrere unterschiedliche Tageszeitungen mitzubringen und für die Gruppenarbeit zur Verfügung zu stellen. Die Einbeziehung des Internet hängt vom Zeitbudget und der technischen Ausstattung Ihrer Schule ab.
- b) Das „Konfliktbarometer 2000“ kann entweder von den Schülerinnen und Schülern selbst recherchiert und aus dem Internet heruntergeladen werden (www.hiik.de/konfliktbarometer/index.htm). Sie können das Konfliktbarometer aber auch vor dem Unterrichtsprojekt als Broschüre beziehen oder herunterladen.

Internationale Konflikte und persönliches Engagement

Angesichts der Konflikte und Kriege in der Welt sind viele Menschen bereit, sich persönlich auf unterschiedliche Weise direkt für eine friedlichere Welt einzusetzen. Wie könnten Sie sich persönliches Engagement heute, wie später vorstellen? Wie bewerten Sie die hier aufgeführten unterschiedlichen Ansätze für die Konfliktbearbeitung?



Friedensfachkraft beim Albanisch-Kurs; Foto: epd

Friedensdienste im Ausland arbeiten in Flüchtlingslagern oder helfen bei der Versöhnung von verfeindeten Gruppen. Mit einem Friedensdienst wäre ich gerne/nicht gerne im Ausland im Einsatz, weil...





Klassenzimmer in Bare/Mitrovica; Foto: Örk

Friedensgruppen und Organisationen helfen mit Geld oder persönlichen Kontakten in Krisengebieten. Auch Schülergruppen engagieren sich, z.B. beim Wiederaufbau von Schulen in Kriegsgebieten.

Bei einer Friedensgruppe würde ich gerne/nicht gerne mitarbeiten, weil....





Deutsche UN-Soldaten in Somalia; Foto: dpa

Soldaten der Bundeswehr sind mit unterschiedlichen Aufträgen im Ausland tätig, z.B. im Kosovo.

Mit der Bundeswehr würde ich gerne/nicht gerne in Krisengebieten tätig sein, weil....






Notärzte in Zaire; Foto: epd

Not- und Katastrophendienste sind weltweit tätig.

Als Arzt/Ärztin würde ich gerne/nicht gerne in einem Kriegs- und Katastrophengebiet arbeiten, weil....



Wie ich mich sonst gerne engagieren würde: 

Frieden ist ...

„Frieden ist die Überwindung militärischer Gewalt durch zivile Bearbeitung der Konflikte – ein Menschheitsprojekt“

Prof. Dr. Andreas Buro

Frieden heißt für mich:



Reaktionen auf Terroranschläge

Nach einem Terroranschlag wie im September 2001 gegen die USA würde ich als Politikerin/als Politiker

- massive militärische Vergeltung üben
- die Verantwortlichen suchen lassen und vor Gericht stellen

oder:



Militärische Interventionen

Bei den verantwortlichen Politikern und Militärs gibt es eine Übereinkunft darüber, dass militärische Interventionen in andere Länder nur als letztes Mittel in Betracht kommen.

Welche Bedingungen müssen Ihrer Meinung nach erfüllt sein, damit Staaten militärisch in andere Regionen eingreifen können?

1. Völkermord: In einem Land werden Angehörige einer bestimmten Bevölkerungsgruppe systematisch ermordet
2. Vertreibungen: Aus einem Land werden Menschen z.B. aus ethnischen Gründen vertrieben
3. Notlagen: Durch einen Bürgerkrieg entstehen in einem Land Hungersnöte
4. Unterdrückung: In einem Land finden z.B. aus politischen Gründen Menschenrechtsverletzungen statt
5. Terrorismus: Ein Land unterstützt bewiesenermaßen die Durchführung von Terroranschlägen in anderen Ländern

Für die Intervention muss vorliegen:

1. Ein Auftrag der UNO
2. Ein Auftrag der NATO

Weitere Bedingungen



Konflikte, Kriege, Verhandlungen – Eine Internet- und Medienanalyse

1. Führen Sie eine Medien-Recherche über den aktuellen Stand des internationalen Kriegsgeschehens durch. Hierzu können Sie Tageszeitungen, Nachrichtensendungen im Fernsehen und das Internet auswerten. Orientieren Sie sich an folgenden Fragen:
 - Über welche Kriege/Konflikte/Krisen wird berichtet? Was wird berichtet?
 - Wird über Friedensverträge, Verhandlungen oder die Hoffnung auf eine friedliche Konfliktbeilegung berichtet?Tragen Sie die Länder, über welche Sie Informationen gesammelt haben, in die Weltkarte ein!
2. Das Heidelberger Institut für Internationale Konfliktforschung veröffentlicht jährlich Daten über Kriege und Konflikte weltweit. Dieses „Konfliktbarometer“ kann aus dem Internet heruntergeladen werden (www.hiik.de/konfliktbarometer/index.htm).
 - Werden die von Ihnen ermittelten Kriege und Krisen bereits im Konfliktbarometer 2000 erwähnt? Wie hat sich das Kriegsgeschehen weiter entwickelt?
 - Gibt es Nachrichten und Berichte über Kriege und Krisen, die im Konfliktbarometer 2000 nicht erwähnt sind?

